

Abb. 573. Heine-Anst., Eingangstor.

Andenken an ihren Vater, den bekannten Bankier Salomon Heine, gestiftet, befand sich ursprünglich in dessen am Jungfernstieg Nr. 34 gelegenen, durch C. Forsmann 1844 erbauten eleganten Wohnhause. Die Stifterin ließ es für 30 kleine Freiwohnungen für unbemittelte Frauen umbauen. Die Unzulänglichkeit dieser Wohnungen veranlaßte die Testamentsvollstrecker, im Jahre 1901 einen Neubau am Holstenwall zu errichten, der in vier Geschossen 41 Wohnungen mit je zwei Stuben und Küche enthält.



Abb. 574. Annaheim, Ansicht.
Architekt Alfr. Löwengard, B. D. A.

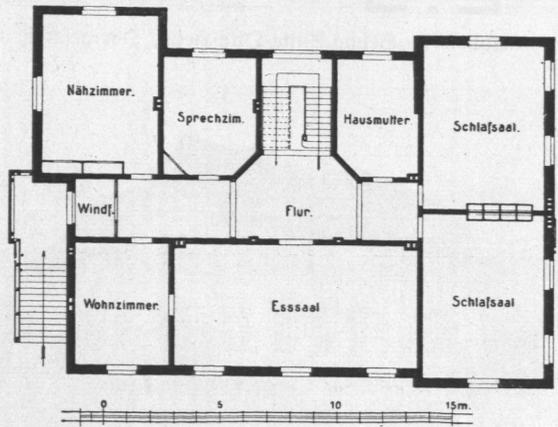


Abb. 575. Annaheim, Erdgeschloß, Grundriß.

Annaheim. (Abb. 574 und 575.) Der Zweck des 1903/1904 am Lohkoppelweg erbauten Hauses ist, junge Mädchen je ein Jahr lang aufzunehmen und sie während dieser Zeit in allen Arbeiten der Küche und des Hauswesens zu unterrichten, so daß sie entsprechende Stellen antreten können. Baukosten: 61000 Mark.

Arbeiterinnenheim. (Abb. 576.) Das Gebäude wurde 1912 an der Dorotheenstraße Nr. 137 erbaut. Arbeiterinnen finden

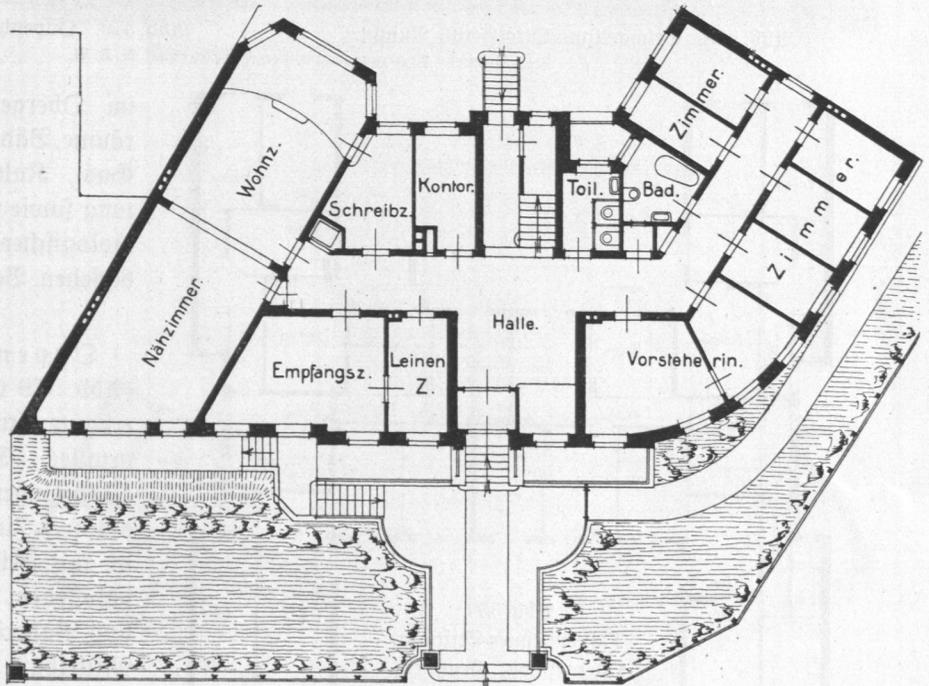


Abb. 576. Arbeiterinnenheim, Lageplan. Architekt Alfred Löwengard, B. D. A.